

Heute
Heres Wetter,
veränderliche Winde.

THE GERMAN CORRESPONDENT
BALTIMORE, MD.
September 19, 1914.
\$7.50 per Annum.

74. Jahrgang.

Baltimore, Md., Samstag, den 19. September 1914.

Nr. 262.

Die deutsche Armee rückt stetig vor.

Die Kräfte der Verbündeten lassen nach.

Fair.

Harford-County Farmer-Verein
— in —
Havre de Grace

Vom 21. bis einschließlich 30. September.

Tag- und Abendessen.

Zwölf sechs Nennen.

Spezialzüge der „Pennsylvania-Bahn“ fahren
ab 12.30 und 1.10 Nachm.; der „Baltimore &
Ohio-Bahn“ vom Camden-Station 1.00 Nachm.
1.30 Nachm. 1.45 Nachm.

Eintritt zur Tafel und Zettelplatz

\$1.50, Damen \$1.00.

Erstes Nennen um 2.45 Nachmittags.

(Sept. 19-20)

Baltimore & Ohio

Spezial-Raten-Bulletin.

\$2.50—Gumbertland und zurück.

\$1.75—Berkeley Springs und zurück.

\$1.50—Martinsburg und zurück.

\$1.25—Warper's Ferry und zurück.

Sonntag, 20. September. Spezial-

zug verläßt Camden-Station 8.00

Morgens, Mount Royal Station

8.45 Morgens, Union Station

9.15 Morgens, Philadelphia 7.00 Abends.

\$1.25—Frederick und zurück.

Sonntag, 20. und 27. September.

Bericht Camden-Station 6.30 Mor-

gens, Mount Royal Station 6.30

Morgens, Philadelphia 7.00 Abends

am Montag, 21. Sept.

\$1.25—Baltimore und zurück, jeden

Sonntag und Sonntag, 21. Sept.

am Montag, 21. Sept.

(Sept. 17-19)

Werther Bäckermeister!

Erkundigen Sie sich bei Ihren

Freunden, die

Wingold-Mehl

verbacken, was sie davon halten.

Gauer & Galloway,

Nr. 653, West-Pratt-Str.

(Tel. 22,131)

SADLER'S BRYANT & STRATTON

BUSINESS COLLEGE.

BALTIMORE, MARYLAND.

13 bis 27 West-Pratt-Str.

Tageskurse jetzt offen.

Abend-Kurs 14. September.

Wünschenswerte Stellen für alle Gradui-

erte.

Man telephoniere oder schreibe für die An-

gebungen des College, Eingang Nr. 21,

West-Pratt-Str. (Tel. 22,131).

Consolidated Loan Co.

Größe und best bewährte Verpfändungs- in 1

Stadt. Verleihe Geld zum Verkauf von

Waren, Kasse, Silber, Gold, Schmuck, etc.

25 West-Pratt-Str. (Tel. 22,131)



Vier Prozent (4%) Depositen Certifikate.

Der europäische Krieg hat neue
Unternehmungen abgeschreckt und es
rathsam erscheinen lassen, die Vorfien
zu schließen. Dies bedeutet, daß Geld nicht wie üblich
begehrt ist. Wir empfehlen denen, deren Kapitaleien
nicht den höchsten Verdienst einbringen, unsere Vier
Prozent (4%) Depositen Certifikate. Sie
bilden eine sichere kurzfristige Anlage, können stets ge-
gen Bar umgetauscht werden und besitzen unveränder-
lichen Werth.

The Baltimore Trust Co.

Kapital \$1,000,000.

Neberstufung \$2,500,000.

25 West-Baltimore-Str.



Freie Telephone.

853 Columbia-Avenue.

50. Jahr. Lifes, Herwanger & Co.

Beginnen heute jenen phäno-
menalen Verkauf von neuen

Herbst Knaben - Anzüge

Herbst

\$6, \$8, \$10

\$4, \$5, \$6

Laufende zur Auswahl — alle Größen

7 bis 10 Jahre. Beste Qualität, ein-
schließlich Kollan u. Kollalt, mit „Kollan“
Zulagen. Jeder Anzug garantiert.

Neue Herbst-Anzüge für junge

Männer.

Spezial-Partie für

\$9.75 und \$12.75

Reizvoller, einfarbiger und neue

doppeltreue Modelle.

Der Rest aller unserer leichtsten

und mittelschweren

Männer-Anzüge

zu über Ausverkauf für

\$7.50

Eine 1000 in der Partie, einschließlich

blauer Tergo.

Likes, Herwanger & Co.,

8-10-12 West-Baltimore-Str.

Herbst-Anzüge,
Kollan,
Kollalt,
Kollalt.

Günstig.

Verlauf der Schlacht
für Deutsche.

Ende des Ringens dürfte
nahe sein.

Der österreichische Votschaffer giebt in
längerer Erklärung die Wahr-
heit über die Lage der Oesterrei-
cher. — Widerlegt im Einzelnen
die „infamen Erfindungen“ der
Verbündeten. — Graf Bernstorff
über Friedenssichtungen.

London, 18. September. — Der
Kopenhagener Correspondent der
„Central News Agency“ hat die fol-
gende von Berlin empfangene Depes-
che nach hier übermittelt:
„Die Situation in der großen
Schlacht auf dem westlichen Schaup-
platz ist für die deutschen Truppen
gut, besonders im Centrum, wo die
Deutschen bedeutende Verstärkungen
erhalten haben. Das Ende der
Schlacht ist bald zu erwarten.“

Die Wahrheit über die
österreichische Situa-
tion.

New-York, 18. September. —
Dr. Konstantin Dumba, der öster-
reichische Votschaffer an die Vereini-
gten Staaten, veröffentlichte heute
nachstehende Erklärung:

„Ich lege mich gezwungen, auf das
Nachrichtliche gegen die falschen
Verichte zu protestieren, die von Lon-
don aus Rom, Mailand, Genua, Kop-
penhagen und St. Petersburg über
die österreichischen Operationen in
Russisch-Polen und Galizien kommen.
Ich will einige Beispiele derartiger
angeblich aus offiziellen Quellen
stammender Verichte geben:
„Die Oesterreicher verloren seit
der Schlacht bei Lemberg 350,000 an
Toten und Verwundeten und 100,
000 an Gefangenen.“ Ich habe diese
unglaubliche Klage mindestens zwei-
zig Mal lesen müssen, die in großen
Zeitern, und oft mehrere Male in
derselben Zeitung wiedergegeben
wurde. Aber sofort danach hören wir,
daß die österreichischen Generale
Danil und Aufsenberg, die sich aus
Russisch-Polen zurückziehen muß-
ten, sich vereinigt hätten, und wie-
der zu einer neuen Schlacht vor-
rücken. Ich nehme nicht an, daß Je-
mand, der auch nur etwas gebunden
Menschenverstand besitzt, glauben
kann, daß eine Armee von 1,000,000
Soldaten nach Verlust von 450,000
Mann sich sofort wieder zu neuen
Gefechten zu formieren vermag.
Nach offiziellen (?) Petersburger
Nachrichten haben die Oesterreicher,
etwa 200,000 Mann verloren, wäh-
rend sie auf Lemberg zurückgingen.“
(Nach der Zabel blieb kaum ein Sol-
dat noch am Leben). „Die Schlach-
ten von Kischailow, einer Festung
erster Klasse, sind zum Schrecken ge-
bracht und mit unbeschreiblicher Tap-
ferkeit von den Russen gestürmt
worden.“ (In Wirklichkeit ist Kischai-
low ein kleines Dorf von 907 Ein-
wohnern, wo die Oesterreicher provi-
sorische Schützengraben aufgeworfen
hatten). Weitere Verichte betagten,
500 österreichische Feldgeschütze und
1000 Belagerungsgeschütze seien ero-
bert worden.“ (Niemand kann sich
aber den Verbleib dieser gefestigten
1000 Belagerungsgeschütze erklä-
ren, da bisher überhaupt keine ein-
zige österreichische Festung eingenom-
men wurde). Dann wieder „das
Rückgrat der österreichischen Armee
in Galizien ist nach dem Fall von
Lemberg vollständig gebrochen, sie
besteht überhaupt nicht mehr und die
Kofaden haben nur die Wahl entwe-
der in Budapest sich mit den Serben
zu vereinigen, oder über Breslau di-
rekt nach Berlin zu reiten.“
Ein paar Tage später hören wir

Ihre Angriffe leicht zurückgeschlagen

Berichte der Verbündeten sehr werthlos.

Russische Siegesfabeln gehörig beleuchtet.

Drachlose Spezial-Depeschen des „Deutschen Correspondenten.“

Berlin, 18. September. (Drachlos via Saybik, L. J.) — Die nachstehende offizielle Erklärung ist
vom Hauptquartier des deutschen Generalstabes ausgegeben worden:
„Die Schlacht zwischen der Dife und der Maas dauert noch an; es sind jedoch sichere Anzeichen dafür ge-
geben, daß die Kräfte des Feindes nachlassen.
Der Versuch der Franzosen, den rechten Flügel der Deutschen zu durchbrechen, wurde ohne besondere
Mühe von den Deutschen zurückgeschlagen.“

Die deutsche Armee rückt vor.

Die deutsche Armee rückt langsam, aber stetig vor.
Ein Ausfall von Verdun auf dem rechten Ufer der Maas wurde sehr leicht zurückgeschlagen.“

Deutsche Luftwehr befriedigt.

Eine weitere offizielle Erklärung, die vom deutschen Generalstab erlassen wurde, erklärt, daß alle deut-
schen Flugzeuge in langen und gefährlichen Flügen die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllten. Einige der Luft-
schiffe wurden beschädigt; doch jetzt sind alle wieder reparirt. Kein einziges ist vom Feinde zerstört oder erbeutet
worden.

Uebersicht der gestrigen Kriegsnachrichten.

Die Deutschen rücken vor.“ Das war gestern wieder einmal die Signatur des Tages.
„Langsam, aber stetig“, so heißt es in der drachlosen Depesche von Berlin, gewinnen die deutschen
Truppen an Boden. Die Widerstandskraft der Verbündeten ist im Nachlassen begriffen; ihre wieder-
holten Angriffe wurden von den Deutschen völlig mißlos zurückgeschlagen.

Nach einer Berliner Meldung, die über Kopenhagen nach London gelangt ist, hat die gewal-
tige Schlacht, die seit mehreren Tagen zwischen den Flüssen Dife und Maas sich abspielt, eine für
die Deutschen günstige Wendung genommen, und das Ende des Ringens steht offenbar nahe bevor.
Der österreichisch-ungarische Votschaffer an die Ver. Staaten, Dr. Dumba, bezeichnet in
einer sehr eingehenden Erklärung die russischen bombastischen Siegesmeldungen als jeder thatfäch-
lichen Begründung entbehrend und giebt die richtige Version des Verlaufs der Dinge auf dem österrei-
chischen Schauplatz.

Graf Bernstorff, der deutsche Votschaffer an die Vereinigten Staaten, bespricht in einem Inter-
view die Aussichten für Frieden in Europa. Er erklärt, daß der Erfolg etwaiger Friedensbemähun-
gen nach der von Deutschland an die Vereinigten Staaten gegebene Antwort jetzt von dem Verhal-
ten der Allirten abhängt.

Berichte von Berlin bringen weitere Information über die Strafmaßnahmen gegen die Stadt
Lüben. Fast alle öffentlichen Gebäude der Stadt sind unversehrt oder nur leicht beschädigt.
Die Vertagung des britischen Parlaments gab den Anlaß zu einer bemerkenswerthen pa-
triotischen Demonstration im Unterhause, wobei die Nationalhymne „God save the King“ gesungen
wurde.

Von österreichischer Seite wird gemeldet, daß die Serben die Stadt Semlin wieder geräumt
haben.
Ein japanischer Hydro-Aeroplan wirft Bomben auf die deutschen Kriegsschiffe und die drach-
lose Station in Kiautschau.

aus Wien, daß österreichische Trup-
pen bei Grodek energischen Wider-
stand leisten und südwestlich von
Lemberg nach fünftägiger Schlacht
10,000 Russen gefangen nahmen und
viele Geschütze erbeuteten.

„St. Petersburg kabelet, daß zwei
österreichische Generale, Danil und
Aufsenberg, zwischen den Festungen
Przemysl und Krakau in eine Falle
gerathen seien und daß ihre Kapitula-
tion in Allernächster Zeit bevorstän-
de.“ (Anscheinend wollte sie der Be-
richterstatter allein fangen.) Was in
Wirklichkeit geschah, ist folgendes:

„Die österreichisch-ungarischen
Truppen haben vom Beginn des
Krieges ab in Ost-Galizien gegen ei-
ne starke Uebermacht einen Vertheidi-
gungskampf führen müssen. Nach
vielen Gefechten gingen sie auf ihre
starke Vertheidigungslinie zurück, die
im Schutze der erstklassigen Festung
Przemysl liegt. Der Vormarsch un-
serer Nord- und Central-Armee nach
Lublin und dem Fluße Bug wurde,
allerdings nach mehreren festschlä-
gen und Semnissen, dennoch ver-
wirklicht und dadurch der Vormarsch
der ungeheuren russischen Armee auf
Lublin und Breslau vereitelt. Die
zwei oder drei Armee-corps der Deut-
schen, die in Ost-Preußen standen,
wurden dadurch von dem ungeheuren
Druck befreit, der auf sie von der
Armee des Generals Rennenkampf
ausgeübt wurde. Befanntllich endete
der russische Vormarsch nach Ostpreu-
ßen mit einer vollständigen Nieder-
lage.“

Was nun einen Vormarsch der rus-
sischen Mittelarmee betrifft, die auf
der Festung Vresl-Witowsk basirt, so
ist der noch recht weit von seiner Ver-
wirklichung, und Schloffen und Po-
sten sind nicht im Entferntesten be-

droht, da die Russen erst das von den
Deutschen besetzte linke Weichsel-Ufer
und den occupirten Theil Polen's
nehmen müssen. Der einzige sicht-
bare Erfolg der russischen Siege, die
mit viel Verehrtheit in alle Welt
ausposaunt wurden, ist die Befestigung
des östlichen Theils von Galizien, ei-
nes offenen Geländes, das gar keine
strategischen Stellungen besitzt und
von dem jedes Kind in Oesterreich
wußte, daß es im Falle eines Krieges
geräumt werden würde.“

Dagegen hat der Generalstab der
Doppel-Monarchie als Ergebnis der
Kämpfe eines ganzen Monats die Ge-
fangennahme von 41,000 Russen und
die Erbeutung von 300 Geschützen ge-
meldet. Dies sind Zahlen, die „prima
facie“ den Stempel der Wahr-
scheinlichkeit besitzen.

Namentlich aus Rom kommen
Verichte, (oft gefälschte St. Peters-
burger Kabelet), die immer wieder
vom Ausbruch einer Panik und einer
Hungersnoth in Wien berichten.
Beide Meldungen sind vollständig
erfunden. Für eine Panik ist nicht
der geringste Anlaß vorhanden, und
Niemand läßt sich von den Erzäh-
lungen über die Kofaden in Schre-
cken fagen, von denen die Bericht-
statter, die übrigens überhaupt nicht
zur Front gelassen werden, in den
farbenreichsten und dramatischsten
Fabeln zu berichten wissen. Die Zu-
stände in der österreichischen Haupt-
stadt sind absolut normal, jedoch
selbst die kaiserliche Oper am ersten
September ihre Vorstellungen begin-
nen konnte.

Was nun die Märdchen von der
Hungersnoth betrifft, so weiß ich
aus Privatbriefen, daß nach einer
kurzen Lebensmittelverknappung die
Preise auf das normale Niveau zu-

rückgingen; einige Nahrungsmittel,
wie zum Beispiel Eier und Zucker,
sind sogar billiger geworden, da deren
Export augenblicklich nicht mög-
lich ist.

Der größte Patriotismus befeuert
die ganze Nation. Der Unterschied
zwischen Ständen und Parteien, die
Streitigkeiten und Eifersüchteleien
zwischen den einzelnen Nationalitäten,
Alles ist in einer allgemeinen
Begeisterung untergegangen. Die
Mobilmachung der österreichisch-ungarischen
Armee ist, ausgenommen
von einigen jerbischen Distrikten, unter
grenzenloser Begeisterung der
gesamten Bevölkerung vor sich gegang-
en. Reservisten stellten sich selbst
von den noch nicht einberufenen Zah-
restlassen in so großer Zahl, daß in
einem Falle ein Infanterie-Regiment
mit 10,000 Mann hätte ins
Feld ziehen können. Alle Gerüchte
von Mauterei oder Kapitulationen
ganzer slavischer Regimenter, von der
Ergebung der slavischen Partei-
führer oder großen Demonstrationen
der Sozialdemokraten gegen den
Krieg sind schändliche Erfindungen. Die
fünftzig Millionen Oesterreicher und
Ungarn werden bis zum Aeußersten
für ihr Vaterland und ihren ge-
liebten Kaiser und König kämpfen.“

Graf Bernstorff über
Friedens-Aussichten.
New-York, 18. September. —
Graf Bernstorff, der deutsche Bot-
schaffer an die Ver. Staaten, äußerte
sich heute über die Aussichten für
Frieden in Europa und die Bemüh-
ungen des Präsidenten Wilson um
die Wiederherstellung desselben.
„Die Friedens-Diskussion wurde
durch das Volk der Ver. Staaten be-
(Fortsetzung siehe 6. Seite.)

Unverändert.

Die Situation auf der
Front.

Nach britischen und fran-
zösischen Verichten.

Eine Pause in dem Kampfe bemerk-
bar, sagt französisches offizielles
Communique. — Der russische
Generalstab sendet weitere Sieges-
fabeln in die Welt hinaus. —
Patriotischer Enthusiasmus bei
Vertagung britischen Parlaments.

Paris, 18. September. — Das
nachstehende offizielle Communique
wurde heute Abend um sieben Uhr
hier veröffentlicht:

„In der allgemeinen Situation“ ist
keine Veränderung eingetreten, aus-
genommen, daß wir auf dem linken
Flügel weitere Fortschritte gemacht
haben und daß eine Pause im Kampfe
sich bemerkbar macht.“

Keine Veränderung in der
Situation.

London, 18. September. — Das
nachstehende offizielle Communique
wurde heute Abend um sieben Uhr
hier veröffentlicht:

„Nach einem heute Nachmittag ein-
gegangenen Bericht ist keine erwei-
ternswürdige Veränderung in der Si-
tuation eingetreten.“

Die Kavallerie der Verbündeten
trat wiederholt in Aktion, doch ohne
bis zu dieser Stunde irgend welche
definitive Resultate zu erzielen.“

Das offizielle französische
Bulletin.

Paris, 18. September. — Nach
einem offiziellen Bulletin des fran-
zösischen Kriegsministeriums machten
die Verbündeten auf dem westlichen
Flügel einige Fortschritte und wehrten
mehrere energische Gegenangriffe
der Deutschen ab. Das Bulletin hat
folgenden Wortlaut:

„Die Schlacht auf der ganzen Rin-
ne zwischen der Dife und dem Wo-
erde-Distrikt hält an, ohne eine be-
deutende Veränderung zu bringen.“

Ersiens: Auf unserem linken Flü-
gel, auf den Höhen des Nordufers
der Aisne, machten wir an einigen
Stellen Fortschritte. Drei Gegenan-
griffe, die die Deutschen gegen die
englische Armee unternahmen, hatten
keinen Erfolg. Während der Nacht
wehrt er selbst mehrere energische
Gegenangriffe zwischen Craonne und
Aheims ab. Der Versuch des Geg-
ners, die Offensive gegen Aheims zu
ergreifen, war erfolglos.

Zweitens: Im Centrum, zwischen
Aheims und den Argonnen, hat der
Feind keine Stellung sehr verfestigt
und eine vollständige vertheidigende
Haltung angenommen. Deutlich von
den Argonnen, im Woerde-Distrikt,
bleibt die Lage unverändert.

Auf unserem rechten Flügel, in
Lothringen und in den Vogesen hält
der Gegner eine starke Vertheidi-
gungstellung in der Nähe der Gren-
ze.“

Bericht direkt vom
Schlachtf